



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

314 (10.12.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37930)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Böhmische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Kay.

Für den Inseratenpreis: K. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Jährlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 314. (Telephon-Nr. 218.)

Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 10. Dezember 1888.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Die Alters- und Invaliditätsversicherung.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Die Beratung des betreffenden Gesetzeswurfs wurde vorgestern im Reichstage begonnen. Bei dem großen Interesse, welches dieses Gesetz für Alle hat, die es mit dem deutschen Vaterlande und seinen Arbeitern wohl meinen, wollen wir versuchen einen kleinen Ueberblick über das zu geben, was geleistet werden soll.

Die Denkschrift, welche dem Reichstage über das Gesetz zugegangen ist, umfaßt 321 Seiten. Nach dieser Denkschrift wären im Deutschen Reich versicherungspflichtig im Jahre 1889:

7,322,000 männliche
3,898,000 weibliche

zusammen 11,018,000 Personen.

Diese Personen haben Anspruch auf Gewährung einer Alters- beziehungsweise Invalidenrente.

Alterrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat.

Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist, — d. h. nicht in der Lage ist mehr als den Mindestbetrag der Invaliditätsrente zu verdienen.

Die Berechnung nimmt an, daß jedes Jahr 115,762 Arbeiter darunter 76,929 männliche invalide werden, von denen am Schlusse des folgenden Betriebsjahres noch 102,742 am Leben sind, so daß nach dem 80. Versicherungsjahre, nach welchem der Höhepunkt erreicht ist, der Invalidenbestand 1 Million 251 Tausend Personen beträgt, auf je 1000 Aktive 118 Invaliden. Also 1,251,000 arbeitsunfähige Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten Unterstützung, die heute von der Wohlthätigkeit Anderer leben oder ihren Familienangehörigen zur Last fallen.

Diese 1,251,000 Personen werden eine jährliche Rente von über 237 Millionen Mark beziehen! Zu diesen 237 Millionen gibt das Reich 79 Millionen, der Rest von 158 Millionen wird aus den Jahresbeiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Betrage von 80 Millionen und den Zinsen aus dem im Laufe der Jahre angesammelten Reservefonds gedeckt. Diese Höhe erreicht die Rente nach 80 Jahren, im ersten Jahre beträgt sie schon über 11 Millionen. Folgende Tabelle veranschaulicht die steigenden Leistungen:

Im 1. Versicherungsjahre	Aus den Beiträgen		
	Beitrag des Reiches	von Arbeitgebern und Arbeitnehmern	Millionen
1.	3,83	7,06	11,09
2.	4,95	9,70	14,65
3.	6,76	13,52	20,28
4.	8,51	17,02	25,53
5.	10,11	20,23	30,33
6.	12,01	25,22	37,23
7.	15,08	31,76	47,84
80.	52,75	105,50	158,25
80.	79,23	158,40	237,63

Die Beiträge sowie die Renten richten sich nach örtlichen Tagelöhnen. Sämtliche Ortschaften des deutschen Reiches sollen in fünf Ortsklassen nach der Höhe des örtlichen Tagelohnes eingeteilt werden.

Die wöchentlichen Beiträge, welche vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlen sind, betragen für beide Theile (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) zusammen

in Ortschaften	für männl. Personen:		für weibl. Personen:	
	I	II	I	II
I	12 Pf.	10 "	8 Pf.	6 "
II	16 "	14 "	10 "	8 "
III	20 "	18 "	12 "	10 "
IV	24 "	20 "	14 "	12 "
V	28 "	24 "	16 "	14 "

Die Jahreseinnahme an Beiträgen stellt sich nach der Berechnung auf 80,216,990 Mark. Da sich in den Anfangsjahren zwischen Beiträgen und Leistungen der Versicherung bedeutende Ueberschüsse ergeben, werden diese kapitalisirt als Reservefonds, dessen Zinsen die größeren Ausgaben an Renten später decken.

Dieser Kapitalbestand wird unter Hinzurechnung von 3 1/2 % jährlicher Zinsen und Zinseszinsen betragen:

im 1. Versicherungsjahre etwa	73,00	Millionen Mark.
2.	148,10	"
3.	221,01	"
4.	293,26	"
5.	364,67	"
6.	433,29	"
7.	497,76	"
80.	2313,76	"

Diese Summe wird in 80 Jahren also die doppelte Höhe der heutigen Schulden des deutschen Reiches betragen zur Verwendung für alte und invalide Arbeiter! Diese Zahlen beweisen wohl am besten die Größe des Unternehmens. In 17 Jahren schon würde der Kapitalbestand eine Milliarde betragen!

Rechen wir die Rechnung, so ergibt sich, daß die 11 Millionen Arbeiter durchschnittlich jährlich je 3 M. 75 Pf. an Versicherungsbeitrag zu leisten haben, während 237,00 Millionen Unterstützungen gezahlt werden, zu welchen das Reich 79,23 Millionen, die Arbeitgeber 40,10 Millionen beitragen. Würde die Kapitalisirung, wie oben angeführt, nicht vorgenommen werden, so müßten im 80. Jahre die Arbeitgeber jährlich 80 Millionen, jeder Arbeiter durchschnittlich jährlich über 7 Mark beitragen.

Wenn nach Durchführung dieses Gesetzes auch nicht alle Noth verschwinden wird, so ist das Geleistete doch so enorm, wie obige Zahlen beweisen, daß die socialdemokratischen Führer nicht in der Lage sein werden, den Arbeitern glaubhaft zu machen, es geschehe nichts für sie. Rechnen wir zu den 237 Millionen Rente des neuen Gesetzes die Leistungen der Krankenkassen und der Unfallgenossenschaften, so werden sich in einer gewissen Zeit wohl über 400 Millionen ergeben, welche in Deutschland jährlich zur Verringerung der Noth der arbeitenden Massen, nicht als Armenunterstützung, sondern als gesellschaftliches Recht der Arbeiter, verausgabt werden!

So baut sich Stein auf Stein auf zur Vollenbung des großen dem Wohle der Armen und Bedrängten gewidmeten Baues, zu dem der Gründer des Reiches, unser unsterblicher Kaiser Wilhelm, den Grundstein gelegt hat. Würde diese Fürsorge in den Kreisen der Arbeiter jere Anerkennung und Förderung finden, die einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Ausglei chung der socialen Unterschiede darstellt!

Politische Uebersicht.

! Mannheim, 9. Dezember, Vorm.

Die Kieler Zeitung veröffentlicht einen Beschluß des Landgerichts vom 6. Dezember, demzufolge das Strafverfahren gegen den Redakteur Ripa eingestellt ist, nachdem Kaiser Wilhelm den Antrag auf Verfolgung der Kieler Zeitung wegen Nachdruckes des Artikels über die Schlacht von Königgrätz aus dem Tagebuch des Kronprinzen vom Jahre 1866 durch Befehl vom 3. d. M. zurückgenommen hat.

Gestern ist in Berlin das afrikanische Weibbuch ausgegeben worden. Man glaubt, daß die Reichsregierung eine möglichst eingehende Erörterung desselben wünscht und zwar noch vor den Weihnachtsferien. Diese Absicht wird dahin gedeutet, daß es der Regierung darum zu thun ist, sich völlig mit Ansicht und Stimmung der Mehrheit über die ostafrikanische Lage vertraut zu machen und an der Hand der gewonnenen Einsicht an die vorhergehenden weiteren Vorlagen heranzutreten. In dem Weibbuche hat die Depesche des Reichskanzlers an den Generalkonsul in Sansibar vom 8. Oktober 1888 gegen das Vorgehen der ostafrikanischen Gesellschaft die meiste Beachtung gefunden. — Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft theilte folgendes Telegramm aus Sansibar mit: Vom 5. bis 7. Dezember haben bei Bagamoyo heftige Kämpfe gegen die Auführer stattgefunden. Die Auführer stehen unter Führung des Arabers Buschiri, welcher auch seiner Zeit den ersten Aufstand bei Pangani ins Leben gerufen hat. Unsere Gesellschaft hält den Platz Bagamoyo.

Der von den Abtheilungen der spanischen Kammer gewählte Budgetauschuß besteht aus 21 Angehörigen der Regierung und 14 Mitgliedern der Opposition. Mehrere Blätter wollen wissen, der Finanzminister habe infolge dieses Ausfalles der Wahl sein Amt niedergelegt und darauf hätte auch der Minister des

Innern und der öffentlichen Arbeiten das Entlassungsgesuch eingereicht.

Das „Journal de St. Petersburg“ macht auf die zahlreichen Erfindungen auswärtiger Blätter aufmerksam, welche den Zweck hätten, Unruhen bezüglich Rußlands Absichten zu erregen, indem sie glauben machten, die Anleihe schlechte kriegerische Ziele in sich. Derartig seien die Auslassungen des „Daily Telegraph“ über angebliche Maßnahmen zur Befestigung Warschaws; die der „Times“ bezüglich der Pontonbrücke über die Donau, sowie die Artikel der deutschen Zeitungen, welche das Publikum zur Vorsicht mahnen gegenüber den russischen Werthen. Man schühe nur die letzteren vor, um die Kassandrarufe zu begründen. Man scheue sich, noch weiter von einem wirtschaftlichen Niedergang Rußlands den Thatfachen gegenüber zu sprechen, welche im Gegentheil beweisen, daß der wirtschaftliche Aufschwung zunehme. Aber Rußland habe gar keinen Grund, stolz zu werden, und sich von den Werken des Friedens abzuwenden, denen sich Kaiser Alexander seit seiner Thronbesteigung widmet.

* Die Nothlage der Landwirtschaft.

Das lehrerthienene Heft der Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern enthält einen Artikel „Zur Beurtheilung der Lage der Landwirtschaft in Bayern“, der wegen seiner zutreffenden Bemerkungen, und namentlich auch deshalb Beachtung verdient, weil die Person des Verfassers — v. Auer, Präsident des Ausschusses der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank — einerseits eine richtige Beobachtung der ländlichen Verhältnisse verbürgt und andererseits den Vorwurf einer Darstellung vom landwirtschaftlichen Interessentenstandpunkt ausschließt. Der Verfasser stellt an die Spitze die unbestreitbare Behauptung, daß sich die Landwirtschaft in einer sehr mißlichen Lage befindet, und daß man sich hüten solle, den Erscheinungen, welche man als eine Besserung der häuerlichen Verhältnisse anzuführen pflegt, eine zu große Bedeutung beizulegen. Erfahrungsgemäß beschränke sich die Abmilderung des Grundwerthes schon nicht mehr auf das Verhältnis des sabbdeutschen Gulden zur Mark, in nicht seltenen Fällen sinke der Preis noch weiter herab. Dem Umstande, daß in letzter Zeit die Zinsen und Annuitäten prompter bezahlt werden, und die Substationen abnehmen, sei ein übermäßiges Gewicht nicht beizulegen.

„Es war vor Jahren ungerechtfertigt“, heißt es hier, „aus der großen Zahl der Bergantungen auf die Kreditlosigkeit der Landbevölkerung einen Schluß zu ziehen, denn damals machten sich noch die übermäßig hoch hinaufgetriebenen Güterpreise geltend, welche die Banken wiederum verleitet, die Güter unverhältnismäßig hoch zu belehnen. Die Bauern schuldeten hohe Uebernahmsschillinge und die Speculation bemächtigte sich des Güterhandels. Dem ist anders geworden, die Bauern sind sich des Fallens der Güterpreise bewußt geworden, die Banken wurden vorsichtiger in ihren Belehnungen, und trotz der Billigkeit des Geldes glaubt Niemand mehr, aus dem Güterhandel oder gar aus der Bewirtschaftung eines Gutes ein Geschäft machen zu können. Die Abnahme der Zahl der Substationen und der verhältnismäßig prompte Eingang der Zinsen und Annuitäten berechtigen daher wohl zur Annahme, daß das Verhältnis der Schuldlast zum Ertragnis der landwirtschaftlichen Güter in Bayern ein günstigeres geworden ist, nicht aber, daß die Ertragnisse selbst eine entsprechende Verzinsung des in diesen Gütern angelegten Kapitals gewähren.“

Abgesehen von denselben Anwesen, welche von den Besitzern mit Hilfe ihrer Kinder bewirtschaftet werden, und in Folge ihrer abgelegenen Lage den Besitzern wenig Gelegenheit zu Luxusausgaben gewähren, dann solchen Gütern, welche in der Nähe von größeren Städten liegen, wo sich Gelegenheit bietet, Milch, Geflügel und kleinere Produkte vorthellhaft zu verwerthen, sind landwirtschaftliche Anwesen, nach den Beobachtungen Auer's nicht mehr gesucht. Der speculative Güterhandel habe ganz aufgehört, größere Güter seien gar nicht oder doch noch nur zu sehr gedrückten Preisen an den Mann zu bringen, und der Bauer bestimme den Uebernahmsschilling für seinen Nachfolger bedeutend niedriger, als dies noch vor 5—6 Jahren der Fall war.

Bei der Frage nach den Mitteln, um der landwirtschaftlichen Krisis zu begegnen, wobei auch die Wirkung der Getreidezölle und die Währungsfrage gestreift werden, stellt der Verfasser namentlich in zutreffender Weise klar, wie die Vortheile, welche die Entwicklung des Verkehrswezens, die Hebung des wirtschaftlichen Lebens mit sich brachte, in unverhältnismäßig höherem Grade den Städten als dem flachen Lande zu gut gekommen sind, wie die Anforderungen, welche der moderne

Höde. Dem Bunde traten nach und nach 100 Städte bei und zwar war fast ganz Nord- und Mitteldeutschland vertreten. Als die Blüthezeit des Hanabundes muß das Jahr 1868 bezeichnet werden, in welchem derselbe gegen den König Waldemar von Dänemark und gegen den mit diesem verbündeten König von Norwegen einen äußerst glücklichen Krieg führte. Doch wie alles Menschliche entsteht und vergeht, so kam auch für den mächtigen Hanabund die Zeit des Zerfalls. Mehrere Umstände wirkten hierbei mit. Erstens erschlaffte in Deutschland die Furcht, dann eroberte der Zar von den Sibirischen von Russland Nowgorod, die englische Königin Elisabeth hob die Vorrechte auf, welche die deutschen Kaufleute bisher in England genossen hatten u. s. w. Gleichwie man kein bestimmtes Jahr der Entstehung des Bundes anführen kann, so vermag man auch keinen bestimmten Zeitpunkt des endgiltigen Zerfalls desselben zu bezeichnen. Redner schließt seinen hochinteressanten Vortrag mit einem Hinweis auf die urwüchsige Thakraft, welche dem deutschen Bürgerstand von jeher innewohnt, eine Thakraft, durch welche er eine der festesten Stützen des mächtigen Hauses des neuen deutschen Reiches geworden sei.

Fruchtbarer Zahl im Litar. Der Vorstand eines landwirthschaftlichen Vereins hat sich der großen Mühe unterzogen, durch genaue Zählung nachzuweisen, wie viele Körner einiger Fruchtgattungen auf ein genau gemessenes Aker gehen. Durch gewissenhafte Zählung ist festgestellt, daß ein Aker hält: Weizenkörner 21,700, Roggen 28,000, Gerste 18,100, Hafer 12,500, Erbsen 5400.

Körperverletzung. In einer Wirthschaft in der Schwabingerstraße wurde gestern Abend ein im Redauerer Gebiet wohnender Arbeiter von einem Tagelöhner, mit welchem er Wortwechsel gehabt, in die Hand gebissen. Man sieht, es brühen nicht bloß die Hunde, sondern auch die Menschen.

Thätlichkeiten wurden vergangene Nacht auf den Planken zwischen zwei jungen Kaufleuten und einem Maler verübt. Die Exzedenten gelangten zur Anzeige.

Erbrosen wurden in der vorvergangenen Nacht die zwei auf den Planken und in der Schwabingerstraße befindlichen automatischen Wagen. Die Beute, deren sich die Diebe erfreuen konnten, war jedenfalls keine sehr große.

Ermittelt. Der unbekante Mann, welcher vorgestern Abend von einem Jäger der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn umerfahren wurde, ist als der 39 Jahre alte Johannes Byronimus von Hammelsbach in dessen erunt worden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Kaiserthaler Friedhofs verbracht.

Sittlichkeitsverbrechen. Wegen Verbrechen gegen § 175 des R.-St.-G.-B. wurden vorgestern der 50 Jahre alte Conditior Weisbrod und der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Luz, beide von Weinheim, verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Weisbrod ist verheirathet und hat schon früher wegen des gleichen Verbrechen eine längere Gefängnißstrafe verbüßt.

Aus dem Großherzogthum.
Schwabingen, 8. Dez. Dem Mercator'schen Institut erstattete dieser Tage Herr Oberschulrath W. R. Müller auf der Durchreise einen kurzen Besuch, wobei er sich eingehend über die Einrichtungen der Anstalt erkundigte. Eine bei dieser Gelegenheit vorgenommene Prüfung soll ein sehr günstiges Resultat geliefert haben.

Heidelberg, 8. Dez. Laut Mittheilung des Großh. Bezirksamts an den Stadtrath treten nunmehr folgende Diakonsstellen des am 19. Mai 1881 zu Heilbronn verstorbenen evangel. Pfarrers Karl Wilhelm Hermann von Schottbauern in Wirksamkeit: a) eine Stiftung von 11,000 fl. für Anstaltung der armen, tugendhaftesten, und in jeder Hinsicht würdigen Jungfrau des (früheren) Redaktores, ohne Unterschied der kirchlichen Confession, b) eine Stiftung von 13,000 fl. für eine Anstalt zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Töchter von evangelischen Pfarrern des Redaktores, insofern sie Vater und Mutter durch den Tod verloren und sonst keine Verwandten haben, welche sie unterstützen können, und c) eine solche von 11,000 fl. für Bräutinnen zur jährlichen Verteilung an treue und langjährige, bedürftige Diensthöten männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses aus dem ehemaligen Redaktores.

Gottenheim, 8. Dez. Hier selbst sind wegen Wilderei zwei Einwohner verhaftet worden. — In einem der vergangenen Abende wurde hier vor einem Wirthshause ein schwer verwundeter Mann auf dem Boden liegend gefunden. Da derselbe kurz vorher mit einem andern Gaste des Wirthshauses einen Wortwechsel hatte, so wird ohne Zweifel der Dergana bald aufgeklärt sein.

Böndorf, 8. Dez. Legthier ereignete sich hier ein Vorfall, der einen wunderbaren Beitrag zu dem Kapitel des „Rindes Engel“ liefert. Ein kleines Mädchen hatte sich auf das Trittbrett eines herrschaftlichen Wagens gesetzt und war auf diese Art ein Stück Wegs mitgefahren. Eines der Pferde stürzte, da die Straße an dieser Stelle glatt gefroren war, nieder, erhob sich aber wieder mit großer Gewalt und warf den Wagen auf die Seite. Das Mädchen war durch den gewaltigen Sturz zwischen ein Hinterrad und den Kasten geworfen worden und blieb dort eingeklemmt liegen. Die Thiere konnten nicht sofort zum Stehen gebracht werden und zogen den Wagen noch einige 20 Schritte fort. Als derselbe endlich hielt, bemerkte der Fahrer das Kind, dessen Beir-

ung aus seiner gefährlichen Lage erst durch Loslösung des Rades möglich wurde. Das Kind aber war unverletzt; der Umstand, daß das Rad nicht rollte, sondern der Glätte der Straße wegen rutschte, bewahrte das Kind vor einem gefährlichen Ende. Nicht die geringste Wunde oder Beule trug die Kleine davon.

Wetzlar, 8. Dez. Die auf gestern anberaumte zweite Bürgermeisterwahl ergab gleichfalls kein positives Resultat. Das vorhergegangene Mal hatten sich die Stimmen zerplittert, gestern war Stimmengleichheit vorhanden. Die Candidaten waren H. G. Ederl und Bürgermeister Bels. 1 Stimme fiel auf Hauptlehrer F. J. Ederl. Die Aufregung in der Bürgerschaft ist nicht gering, doch herrscht aller Orten Ruhe und Ordnung.

Wetzlar, 8. Nov. Gestern Nachmittag suchte ein etwa 18jähriges, gut gekleidetes, hübsches Fräulein in den Fluten der Ragold den Tod. Dasselbe sprang in der Gegend des Stadtgartens in den sogenannten Wetzlarer Graben und wurde bei der Abfischung als Leiche an das Ufer gezogen. Name und Herkunft der jugendlichen Selbstmörderin sind bis jetzt unbekannt.

Bretten, 8. Dez. Der 16 Jahre alte Christian Frank, Dienstknecht bei Wilhelm Fißmer in Golsheim, kürzte als er Garben zum Dreschen herabwerfen wollte, wahrscheinlich in Folge Fehltritts vom 2. Stock der Scheuer auf die Tenne und erlitt hierdurch eine Gehirnerschütterung.

Görschl, 8. Dez. Da, wie ich lese, Ihre Gegend zur Zeit ständig von dichtem Nebel belagert ist, so ist es vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, wie es hier, 2000 u. d. M., gegenwärtig aussieht. Schon seit Wochen haben wir tagsüber prächtigen Sonnenschein. Der um diese Jahreszeit sonst übliche Schnee ist bis jetzt ausgeblieben. Draußen am Rheine strahlt die Sonne über ein unendliches glitzerndes Meer, aus dem sich einzelne Schweizer Berge wie Inseln hervorheben. Im Hintergrunde ragen die majestätischen, schneegekrönten Häupter der Alpen, von den Karawagen bis hinüber zum Säntis zum Himmel empor. Man freut sich, daß dem hier gewöhnlich bis in den April, manchmal auch bis in den Mai hinein dauernden Winter diesmal ein Theil seiner Länge benommen ist.

Pfälzische Nachrichten.
Kaiserslautern, 8. Dez. Einem gebrechlichen Mitglied einer hiesigen Krankenkasse wurden von dem Vorstand die Mittel zur Anschaffung einer neuen Krücke verweigert, weil er sich einer solchen schon vor seinem Eintritt in die Krankenkasse bedient habe. Der Stadtrath billigte dieses, „geschnitzte“ Vorgehen des Vorstandes, jedoch andere Leute meinen, derselbe hätte dem armen Menschen lieber aus städtischen Mitteln eine Krücke verschaffen sollen.

Godramstein, 8. Dez. Im Alter von 42 Jahren starb vorgestern dahier der kath. Pfarrer Herr Michael Burge. Der Verstorbene stand wegen seiner Sprachkenntnisse und verschiedener literarischer Werke über Bantunsi in hohem Ansehen.

Wahlheim, 8. Dez. Bei einem Streite der Eheleute D. mit der Ehefrau S., in welchem man sich mit Worten einander gegenüberstand, feuerte der Ehemann Schuss auf den D. ab, ohne jedoch zu treffen. Wegen dieser Schießerei wurde er jedoch verhaftet und nach Landau in's Untersuchungsgefängniß verbracht. Recht schöne Zustände; nicht wahr?

Aus der Pfalz, 8. Dez. Die Verlegung des Landwehrbezirks-Commandos von Speyer nach Ludwigshafen verurtheilt vielfaches Kopfweh, da die Motive derselben völlig ungeründet sind. Beide Städte liegen an der äußersten Grenze der Pfalz und des Landwehrbezirks, sodas von einem Vortheil für die betheiligten Militärangehörigen bei dieser Verlegung keine Rede sein kann. Speyer verliert dadurch 23 Beronen, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, und außerdem kommt noch die Entnahme durch die mit dem Commando Verlehrenden in Betracht. Kurz, man fragt sich, welchen Zweck diese Verlegung haben soll, und wodurch die Kreischaupfahl dieselbe verschuldet haben könnte.

Mittheilungen aus Hessen.
Kura a. M., 8. Dez. Hier wurde dieser Tage ein bereits vor 7 Jahren verlohrenes Kind ausgegraben, da die Stiefmutter des noch nicht 3 Jahre alt gewordenen Kindes erst jetzt bemerkt wurde, daselbe zu Tode gemartert zu haben. Das Skelet lagte in der That einen Schädelbruch. Die Stiefmutter wurde natürlich in Folge dessen in Untersuchung gezogen. Leichenverbrennung!

Obernburg, 8. Dez. Um entsprechende Vorkehrungen gegen die Verbreitung der so gefährlichen Riefernraupen treffen zu können, wurden in verschiedenen Abtheilungen der umliegenden Waldungen Nachforschungen ange stellt, wobei man 2400 Stück dieser gefräßigen Thiere an einem einzigen Baume zählte.

Tagesneuigkeiten.
Das durch die Elebanten in München verursachte Unheil scheint jetzt noch vor Gericht ein Nachspiel zu bekommen. Von verschiedenen Seiten werden, wie man hört, Entschädigungsansprüche geltend gemacht. Das „Centralblatt“ für die Hundertjahrfeier hat Betreffs der Entschädigungsansprüche bereits eine zweite geheime Sitzung im Rathhause abgehalten und einstimmig allen und jeden Ent-

schädigungsanspruch abgelehnt. Es herrschte bei den sämtlichen Herren die Ansicht vor, daß die Abtheilung (Kaufleute), welche die Elebanten einstellte, auch haftbar sei.

Entwischt. Ueber den Ausbruch eines zum Tode verurtheilten Mörders wird aus Allenstein, 4. Dezember, berichtet: Der Ausbruch des am 24. v. Mts. zum Tode verurtheilten Mörders Rosdzien aus unferem Gerichtsgefängniß erregt großes Aufsehen. M. hat in Gemeinschaft mit einem anderen Verbrecher, der wegen Meineides zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt war, den Fluchtversuch unternommen. Beide haben die Fällung der Thür ihrer Zelle gewalttham beseitigt und sollen zwischen 4 und 5 Uhr Morgens ins Freie gelangt sein. Der Hausdiener des dem Gefängnisse gegenüberliegenden Grothe'schen Hotels will früh gegen 5 Uhr gesehen und gehört haben, wie zwei Männer, deren einer eine Laterne in der Hand hatte, die Gefängnißthür aufgeschlossen und halbblut sprühend davongingen. Wie die Verbrecher zu der Laterne und dem Haus Schlüssel gekommen sind, wird wohl die Untersuchung ergeben. Daß ein derartiger verwegener Ausbruch nicht ohne Hilfe von außen her möglich sein kann, wird allgemein angenommen. Die Entsprungenen dürften sich der polnischen Grenze zugewendet haben, woselbst der M. Verbindungen mit Schwinglerbanden haben soll.

Nord. Vorgestern Morgen wurde in Leiferde bei Hannover der Aufkäufer und Fuhrmann Lutter Busse mit eingeschlagenem Schädel im Bette gefunden. Busse schlief in der Kammer im Herdofen allein, wo ihn die Frau todt vorfand. 800 Mark sind geraubt. Der Ermordete wollte heute nach Braunschweig, um Stroh und Heu zu verkaufen. Derselbe, ein fleißiger und ehrbarer Mann, war nicht wohlhabend und hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, derselbe muß die Hausgelegenheit gekannt haben. Das Haus liegt isolirt vor dem Dorfe. Unter der Einwohnerschaft herrscht große Aufregung.

Eine schauerliche Scene spielte sich in der Ederförder Bucht ab; dort wurden der Händler Jochims und der Fischer Wohl von einem orkanartigen Sturm überfallen. Der Sicherheit halber warfen sie den Anker aus; allein das Tau riß den Jochims aus dem Boot und zog ihn in die Fluten hinab. Verzweiflungsvoll griff der Versinkende nach der ausgestreckten Hand seines Besizers; in Todesangst sagte er sie und hielt sie mit eisernem Griff so eine volle Stunde fest, nachdem der Tod schon längst eingetreten war. Nach einer qualvollen Stunde wurde dem Leberlebenden endlich Hilfe zu Theil; er wurde von dem Griff des Todten befreit, allein sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

Die Briganten von Belovar, Sophia, 7. Dez. Das Militärtribunal von Zadar - Bogardichl verurtheilte drei der Belovoger Briganten zu fünfjährigen Zuchthausstrafen. Zwei Mitschuldige derselben wurden zu fünf, beziehungsweise drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verunglückter Lustschiffer. In Columbus, Ohio, fand kürzlich der Lustschiffer Bandgriff seinen Tod durch Ertrinken. Es war angekündigt, daß er in einem Ballon vom Ausstellungsplatz aus aufsteigen und sich von einer gewissen Höhe mittelst eines Fallschirms herablassen würde. Fünfzehntausend Personen wohnten dem Schauspiel bei. Bandgriff stieg in einem mit heißer Luft gefüllten Ballon auf, und als er eine Höhe von etwa einer halben englischen Meile erreicht hatte, pläzte zum Entsetzen der Zuschauer der Ballon und begann wie ein schlaffer nasser Lappen herunterzufallen. Mit großer Geistesgegenwart löste Bandgriff seinen Fallschirm von der fallenden Masse, worauf er mittelst desselben mehrere hundert Fuß mit rasender Schnelligkeit herabfiel. Der Schirm öffnete sich dann allmählich, wurde aber von dem Winde über den Fluß Chatahoocoe getragen, der Lustschiffer fiel in den reißenden Strom und ertrank.

Die Opfer von Altenheim.
Altenheim, 8. Dez. Heute Nachmittag wurden die Leichen von drei der im Rheine verunglückten Beronen, nämlich die irdischen Ueberreste des Bürgermeisters Sutter, des Gemeinderaths Roth und des Waldhüters Graf hier begraben. Die Leiche des Bürgermeisters wurde in dem Leichenwagen, vor den zwei mit schwarzen Dedern versehene Rappen gespannt waren, gefahren, die der beiden anderen hinter dem Wagen von Bürgern getragen. Dem Leichenzug, der durch die Altenheimer Musikgesellschaft, die Trauermärche spielte, eröffnet wurde, folgten die Hinterbliebenen, Oberamtmann Rasina und Amtmann Bar aus Offenburg, Offiziere der Fortification Straßburg und vom Bionierbataillon Nr. 14, Militärvereine, Sängervereine mit Fahnen, die sämtlichen Förster und Waldhüter, Gendarmen und Postzeidiener aus dem Bezirk Offenburg, viel Hundert Bürger von Offenburg, Altenheim und vielen der umliegenden Ortschaften und eine große Anzahl weinender Frauen. Auf dem Kirchhofe sprach ein den exkrantenen Pfarrer vertretender Vicar aus Thiersheim erhebende Worte und segnete die Leichen ein. Dann wurden dieselben unter dem Gesang der Schulfinder neben einander zu Grabe beigesetzt. Eine Schützenabtheilung gab drei Salven ab, der Gesang-Verein sang das Grablied: „Wie sie so sanft ruhen“ und die Feier auf dem Kirchhofe, die in erhebender Weise sich vollzog, war zu Ende. Bei dem darauffolgenden Gottesdienste sprach der Prediger Worte des Trostes an die Hinterbliebenen. Am schlimmsten ist die Familie des Waldhüters Graf daran, denn dieser Verunglückte hat eine Frau Stiefmama erinnert sich unser — das ist ja unerböt — sie will sogar das eigene Herzblatt zu uns in diese Wildnis senden, was hier dahinter steht, das weiß der gütige Himmel! Mein Verstand ist zu klein dazu, das zu fassen.“

„Loh es nur gut sein, Franziska,“ sagte verdrö das junge Mädchen, „sage mir lieber, wie ich mir meine Schwester Gerda vorstellen darf, ich kenne sie kaum und ach, ich bin es ja gar nicht gewohnt, mit Fremden Umgang zu haben, daß ich mich schrecklich fürchte, ich muß ihnen endlich einsichtig erscheinen.“

„Das fehlte gerade noch,“ eiferte die Alte, „daß Sie so demüthig thun, wo Sie als Herrin und Gebieterin des Schlosses doch die Hauptperson sind. Wer weiß, wo die gnädige Frau Mama der Schuh drückt, daß sie Ihrer denkt, Kindern. Ihre Schwester Gerda muß nach meiner Schätzung wohl auch ein erwachsenes Fräulein sein, sie war kaum zwei Jahre jünger als Sie und ein ziemlich verwöhntes Burschen als Kind, wie ich sie noch zu Hause gekannt habe.“

„Erzähle mir doch, bitte, etwas von diesen Familienverhältnissen, gute Franziska, ich bin ja eigentlich ganz unbekannt in ihnen,“ bat das junge Mädchen, indem sie die Dienerin bedeutete, auf einem Stuhle Platz zu nehmen.

Diese that es in umständlich respektvoller Weise und räusperte sich wichtig:

„Es ist des Guten leider nicht viel zu berichten, Fräulein Maria. Sie haben eine gar schlimme Kindheit bei der Stiefmutter gehabt, und wenn die Frau Großmama nicht gewesen wäre, so hätte es wohl recht schlimm um sie gestanden. Diese hat oft wie eine Löwin für Sie armes, krankes Kindchen gekämpft, wenn Sie gar zu schlecht behandelt und dem verwöhnten Prinzchen Gerda hintangeseht wurden.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf Irrfahrten zum Ziel.

Novelle von Marie Veeg.

(Nachdruck verboten.)

9

(Fortsetzung.)

Das Kästchen aber schien trotz der verlockenden Aussicht seinen Uebermuth noch fortsetzen zu wollen; jetzt sprang es plötzlich auf und in einem Satz mitten auf das Tischchen neben dem Ruhebett, unter den dort aufgestellten mannigfachen Kleinigkeiten eine nicht geringe Verberung anrichtend. Schon lag die Hädelarbeit auf dem Boden, jetzt ein Buch und o weh! nun schlug auch noch das Glas mit der Limonade um, und der ganze Inhalt ergoß sich über den Boden. Hastig rührte die junge Dame die Klingel — sie hatte sich vergeblich bemüht, den Schaden zu verhüten, denn wenn sie auch mit den Händen eilig zugriff, hinderte sie ihre Lage doch an der Freiheit der Bewegung, und daß sie zu Fuß nur hilflos bestell sei, bewiesen zwei sorgfältig gearbeitete Krüden, welche neben dem Lager lehnten.

Doch nun erschien bereits Hilfe von außen: eine robuste Frauengestalt in den fünfziger Jahren, in das Gewand einer besseren Dienerin gekleidet und mit einer weichen bunt bebänderten Haube geschmückt, eilte hastig herein und schlug beim Anblick des statigehabten Unglücks die Hände zusammen.

„Weiß der liebe Himmel, was die böse Noth alles noch für Streiche macht,“ klagte sie, „denn daß die Schuld an Allem ist, das sehe ich schon an ihrem Arminändergesicht, mit dem sie dort hinter dem Spinde hervorkommt. Wart nur, du kleiner Nader, heute gib's Reissbrei für dich ab.“

„O doch, gute Franziska, sei nur nicht so böse,“ bat das junge Mädchen im Namen der Geschlothenen, „Reizchen hat

es ja nicht schlimm gemeint und wird sich ganz artig um Verzeihung bitten.“

Damit nahm sie das weiße Kästchen, welches sie sich inzwischen wieder herbeigelockt, auf die Arme und ließ es mit beiden weichen Vorderfüßchen wie ein Kind um Verzeihung bitten. Die Alte lachte:

„Da kann man freilich nicht lange böse bleiben, wo so schön gebeten wird,“ und dabei war sie bemüht, mit Tüchern und Bürsten den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Plötzlich griff sie in die große Tasche ihrer weichen Schürze:

„Herrje, was man im Alter doch vergeßlich wird. Da hätte ich ja beinahe veräumt, den Brief abzugeben, der heute morgen für das gnädige Fräulein gekommen ist.“

„Ein Brief? und für mich?“ Auf höchste erstaunt richtete sich dieses auf; kaum aber hielt sie das mit einem goldenen Wappen- und Namenszug geschmückte Schreiben in den zitternden Händen, da flog ein tiefes Roth vänslicher Erregung über ihre Wangen, und rasch erbrach sie dasselbe.

„Von meiner Stiefmutter,“ sprach sie zitternd, und ihre Augen überflogen eilig den kurzen Inhalt. Aber wenn auch kurz, schien er dennoch aufs höchste überraschend auf sie zu wirken, denn ihre Aufregung steigerte sich immer mehr, und zu der Dienerin gewandt, rief sie ersten Tones: „Franziska, ist's wirklich möglich, was da steht! Mama schreibt, sie wolle mir meine Schwester Gerda zur Gesellschaft in meine Winterheimlichkeit senden und schon sehr bald. Ein altes Fräulein von Altenbach würde auch zu gleicher Zeit mit eintreffen, um unsre Beschänerin vorzubehalten.“

„Na, fällt denn da der Himmel nicht ein über dieser großen Neuigkeit?“ rief Franziska in einem solch maßlosen Erstaunen, daß sie Beien und Tücher zur Erde gleiten ließ und die biden Arme weit von sich streckte. „Die gnädige

Frau und sieben Kinder, von denen das älteste 16, das jüngste 6 Jahre alt ist, hinterlassen Bürgermeister-Sutter hinterläßt eine Wittve und zwei verheiratete Töchter, der 70-jährige Gemeinderath Strohsack 5 Töchter und 2 Söhne, Gemeinderath und Böder Winkel 6 Töchter und 3 Söhne, Gemeinderath Hügel eine Tochter und einen Sohn, der als Dragoner dem Leichenzug anwohnte, und Waldhüter Wild 6 erwachsene Kinder. Die Hinterbliebenen der letztgenannten sechs Verunglückten leben in geordneten Verhältnissen. Der Unglücksfall hat große Trauer in viele Familien gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstnotiz. Der Doneder'sche Kunstsalon (O 8, 9) bietet gegenwärtig wieder einen bedeutenden Kunstgenieß, indem es Herrn Doneder gelungen ist, die Fleischmann'sche Hofkunsthandlung in München zu veranlassen, wie im letzten Jahre, eine kleinere Eliteausstellung in seinen Räumen zu veranstalten. Die Ausstellung umfaßt 57 Kammern und zwar nur Gutes und sogar manches Hervorragende. Die Bilder sind alle in Cabinetgröße, so daß dem Liebhaber Gelegenheit geboten ist, eine Auswahl für seine Räume zu treffen, was leider in den jetzt so häufig wiederkehrenden großen Ausstellungen nicht immer möglich ist. Von in der Ausstellung vertretenen Namen erwähnen wir nur A. u. D. Adenbach, G. Bentlin, Tito Conti, Defregger, Diez, Gräner, F. A. v. Kaulbach, Hugo Kaufmann, H. Lorwisch, G. Max, C. Rau, Ed. Schleich, A. Schreyer, E. Verboeckhoven, F. Wina u. f. f. Die Ausstellung bleibt nur für ganz kurze Zeit geöffnet.

Theater und Musik.

Sarajate-Concert in Heidelberg.

Kommt der Berg nicht zu Mohamed, geht Mohamed zum Berge; meidet Sarajate unsere Stadt und spielt in Heidelberg, so geht ich in die Wiesenthal, um ihn zu hören. Man wird mir entgegenhalten, daß der Berg nicht nur ziemlich stark hinkt und nicht besonders geschmackvoll ist, er entspricht aber nicht so sehr dem Wilde, wie viele andere und so mag er die Censur passieren. Immerhin aber frage ich mich, ob denn unsere Stadt wirklich seitab vom Kunstleben der Welt liegt, daß uns Sarajate nicht auch mit seiner Kunst erheitert; ich bin doch bereits so sehr lokalpatriotisch angehaucht, daß ich, trotz aller Hochachtung vor dem künstlerischen Genie, zu behaupten wage, es werde in Mannheim so viel und so gute Musik gepflegt, daß man schließlich auch einen Sarajate entbehren kann, wenn er nicht kommen will. Für den publicistischen Momentphotographen ist es aber immer von Interesse von Zeit zu Zeit die steigende oder fallende Scala der Künstlerkraft eines modernen Virtuosen in wenigen Zeilen festzustellen und so war der Umstand, daß ich drei Jahre bereits Sarajate nicht hörte, für mich verlockend genug, gehen in unsere den Russen so hold gekannte Nachbarschaft zu pilgern, um dem Spiele des faszinierenden Spaniers zu lauschen; oder sollte es nicht richtiger heißen: dem faszinierenden Spiele! Ein, und es ist nicht gar so lange Zeit her, war in dieser letzteren Abreise wohl die ganze Summe der künstlerischen Eigenschaften Sarajates enthalten; Sarajate spielte entscheidend, und was er auch immer spielte, es wurde dankbar entgegengenommen, weil man über der Art seines Spiels des Unwerths der Composition nicht achtete. Ist der Geschmack inzwischen geläutert worden oder hat auch auf den ersten der Geigenvirtuosen das Entzücken des fleten Wandertums so sehr eingewirkt, daß man selbst den glanzvollsten — Kunststücken auf den vier Saiten nicht mehr so sehr jubelt, wie ehemals? Sarajate eröffnet jetzt seine Concerte mit der Kreuzer-Sonate von Beethoven — ein Zeichen des mit den Jahren geklärten Geschmacks, der sich aber in der Wahl der übrigen Violincompositionen nicht immer bewährt. Die Ballade von Rosztowski z. B. ist trotz des geschraubt sentimentalen Anfangs und der späteren Anhäufung von technisch schwierigen Akkordfolgen ein ganz unbedeutendes Musikstück — doch ich möchte nicht ungerath und unwahr sein; auch die Ballade enthält einzelne schöne Stellen, doch sind sie nicht von Rosztowski, sondern von Wagner. Eine absichtliche Anlehnung an die „Walküre“ und eine stärkere Verwerthung nicht originaler Effekte zum eigenen Gebrauche ist mir selten begegnet. So strenge dieses Urtheil scheinen mag, so sehr gerechtfertigt ist es, wenn man erwägt, daß Rosztowski sonst kein gewöhnlicher Komponist ist, der es nöthig hätte in kleine Münze auszusparteln, was andere in schönem Golde längst vorausgibt haben. Außer einem herzlich unbedeutenden Capriccio von Saint Saens, das aber durch den Rhythmus anregend wirkt, spielte Sarajate noch seine bekannte spanische Tänze. Auch diesen „Spaniern“ geht's nicht besser, als den „Ungarn“ von Brahms. So schön die ersten waren, so sehr geschraubt und unnatürlich sind die später folgenden. Wenn man einen schönen Gedanken zu Lobe reitet, so kann es sich ereignen, daß er kaum mehr erstant wird. Auch diesen spanischen Tänzen ergeht es nicht besser, und ein geschmackloseres Uebing, als diese Jota aragonese, ein in den Concertsaal verpflanzter Wassenbauer, trifft man wohl selten. Sarajate spielte dieses hinterdumnte Durcheinander, in dem sich Vertheben wunderbar ausnahm, mit der an ihm bekannten nicht wieder zu erreichenden Virtuosität, jedoch mit mäßigem, bloßtem Ausdruck. Die Unsicherheit in der Longe, namentlich in dem bis zum Ueberdruß angewandten Allegretto, muß bei einem Künstler von dieser Bedeutung auffallen und dürfte nur die Folge der übernommenen Verpflichtung sein, Tag aus, Tag ein öffentlich zu spielen, auch wenn man nicht dazu gezwungen ist. — Die Pianistin Frau Berthe Marx aus Paris spielt französisch, elegant, wenn nötig mit kräftigem Ausdruck, technisch hervorragend; mehr darf man, wie es scheint, nicht verlangen. Dabei kommt es, daß ihr technische Schwierigkeiten weniger Straupe machen als die lyrischen Stellen. Und man freut sich doch, wenn eine Novizierende Dame von ihrem Vortrage, Herz viel Herz zu besitzen, wenigstens im Vortrage recht oft Gebrauch macht! — Das von der diesigen Musikalienhandlung H o s e n t e f e l arrangirte Concert war sehr beliebt.

Julius Rab.

Großes Hoftheater Mannheim. Von Seiten des Comité's erhalten wir folgende Mittheilung: Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein De Kaul muß die für Montag, 10. ds. angekindigte Wiederholung des Schauspiel's „Der Warrer von Congueval“ bis auf Weiteres verschoben werden, am Montag findet statt dessen eine Wiederholung von „Die Rakababer“ statt. — Ferner ist mitzutheilen, daß Hr. Franziska Schulze als Dorothea und eine tragische Liebhaberin für das Hoftheater verpflichtet worden ist.

Repertoire der Frankfurter Theater. Opernhaus. Dienstag, 11. Dez.: Robert der Teufel. Donnerstag, 13.: Die Haidenblüthe. Freitag, 14.: Musikspiel des Herrn Brackl von Wien. Samstag, 15.: Zum ersten Male: „Dumler“. Große Oper in 5 Akten von A. Thomas. Sonntag, 16.: Nachmittags 3/4 Uhr. „Die Reite um die Erde“. Abends: „Orbeo“. — Schauspielhaus. Montag, 10. Dez.: Musikspiel des Herrn Brackl von Wien. Dienstag, 11.: Der Quadenführer. Mittwoch, 12.: Anton Anton. Freitag, 14.: Iphigenia auf Tauris. Samstag, 15.: Die Stützen der Gesellschaft. Sonntag, 16.: Die Stützen der Gesellschaft.

Repertoire der Theater in München vom 9. bis 17. Des. Hoftheater: Sonntag, 9.: Die Wollige. Montag, 10.: Die Karlschiller. Dienstag, 11.: Don Juan. Mittwoch, 12.: Die Räuber. Donnerstag, 13.:

„Zell“ (Oper.) Freitag, 14.: Der Kaufmann von Venedig. Samstag, 15.: Iphigenie in Aulis, Oper von Gluck. Sonntag, 16.: Die Dogenmutter (Königin — Frau Biaggi). Residenztheater: Sonntag, 9.: Hedora. Dienstag, 11.: Goldfische. Samstag, 15.: Zum ersten Male: „Thorwald“, Trauerspiel in vier Aufzügen von Hans v. Gumppenberg.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 8. Dez. Die „Post“ nimmt in einem anscheinend offiziellen Artikel das letzte Wort zur deutsch-österreichischen Zeitungsgesche. Sie bezeichnet darin die Möglichkeit eines Zerwürfnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland als eine thörichte Fabel, die nur von einem politisch völlig ungebildeten Kopf erfunden werden konnte und versichert mit absoluter Bestimmtheit, daß Alles, was von Meinungs- und Gefühlsvchiedenheiten zwischen den höchsten Stellen von Berlin und Wien gesagt worden sei, am Zutreffendsten durch das Wort „Klatsch“ charakterisirt wird. In einem Leitartikel, in welchem die „Nordd. Allg. Ztg.“ den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle als eine Demonstration bezeichnet, die man hoffentlich in Reichstage als solche behandeln werde, macht sie für die Steigerung der Getreidepreise hauptsächlich die Termispekulation verantwortlich und sagt von der gleichzeitigen Steigerung der Brodpreise: „Die Männer der Antifortzollliga suchten dieses spasshafterweise den Getreidezöllen zur Last zu legen.“

Berlin, 8. Dez. Die freisinnige Partei hat, laut „Frankf. Ztg.“, im Reichstage den angekündigten Antrag auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit über verabschiedete Offiziere heute eingebracht.

Berlin, 8. Dez. Die Voruntersuchung gegen Sefflen ist, wie wir vernehmen, geschlossen; es wird sich nun fragen, ob eine Anklage erhoben wird.

Leipzig, 8. Dez. Der Miktareisende Dr. Hans Meyer ist wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Paris, 8. Dez. Der Hauptmann Driant, der Schwiegerjohn des Generals Boulanger, ist mit einer einmonatlichen Arreststrafe belegt worden, weil er ohne Wissen seiner Vorgesetzten ein Buch unter der Aufschrift: „Der bevorstehende Krieg“ (la guerre de demain) veröffentlicht hat. — Deputirtenkammer. Der deutsche Vorkämpfer, Graf Münster, wohnt der Sitzung bei. — Die Kammer beschließt, den Antrag, den Frauen das Wahlrecht für die Handelsgerichte zu verleißen, in Erwägung zu ziehen. — Bei der fortgesetzten Budgetberatung werden alle noch rückständigen Artikel des Finanzbudgets den Wünschen des Finanzministers Petral entsprechend angenommen.

Paris, 8. Dez. Guten Vernehmen nach wird die Regierung, bevor sie sich in der Panama-Frage schlüssig macht, einen aus hohen Beamten und Juristen bestehenden außerordentlichen Ausschuss zusammentreten lassen und mit der Prüfung der Frage beauftragen.

Paris, 8. Dez. General Boulanger benachrichtigte seine Wähler in den Departements Soame und Niedere Charente, daß er die Wahl im Nord-Departement angenommen habe. Er dankt für die Unterstützung, welche die drei Departements der Sache der Revision hätten angedeihen lassen. Die Stunde der allgemeinen Berathung näherte sich, und da die Boulangisten einig seien, könne das Ergebnis nicht zweifelhaft sein.

Brüssel, 8. Dez. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, namentlich von den Republikanern, die auf dem Congreß in Chatelet geredet haben. Entweder werden dieselben im Hinblick auf Dynamitanschläge, welche nach den Reden vorgekommen sind, wegen Aufreizung zu Gewaltthaten oder wegen Angriffs auf die Sicherheit und die Einrichtungen des Staates verfolgt werden.

Rom, 8. Dezember. Eine Reibung der „Libuna“ aus Wien zufolge habe Fürst Vichtenstein sein Fürstenthum mit Zustimmung des Kaisers Franz Josef und der österreichischen Regierung dem Papste angeboten.

London, 8. Dez. Das Unterhaus hat den von Broadhurst eingebrachten und gegen Ermüdung des Reichs des ständigen Ausschusses über die Novelle zum Haftpflichtgesetz gerichteten Antrag mit 202 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Madrid, 8. Dezember. Es fand heute ein Ministerrath statt, welcher bis acht Uhr Abends dauerte. Nach demselben überreichten sämtliche Minister dem Premier Sagasta ihre Entlassungsgesuche, damit er sie der Königin-Regentin zustelle.

Madrid, 8. Dez. Es bestätigt sich, daß das Ministerium seine Entlassung eingereicht hat.

Sanktbar, 8. Dez. Gegen die deutsche Station in Bagamoyo hat ein Angriff der ausländischen Kräfte stattgefunden, welcher mit Hilfe von Mannschaften des vor Bagamoyo anwesenden Kriegsschiffes „Leipzig“ zurückgeschlagen wurde.

(Die aus englischen Quellen entstammenden Berichte darüber lauten weniger günstig, als die Depesche der ostafrikanischen Gesellschaft, denn nach den englischen Mittheilungen hätten die Ausländischen Bagamoyo genommen und die Landung deutscher Marinesoldaten verhindert.)

Mannheimer Handelsblatt.

V Mannheimer Effectenbörse vom 8. Dezember. An der heutigen Börse waren Effectenmakien infolge der günstigen Bilanzirung lebhaft begehrt und wurden zu 180 pCt. umgekehrt. Andere Werthe waren vernachlässigt und weisen unsere hauptsächlichsten Papiere folgende Veränderungen auf: Anilinaktien 184.50 B., Wäteregelein Aktienwerke 185 B., Badische Brauerei 111.50 B., Heidelberg-Speyerer Bahn 30.50 B. Rhein-Kreditbank 126 B.

Frankfurter Wirttagbörse.

Frankfurt a. M., 8. Dez. Die Geschäftsthule, welche zur Zeit auf allen Börsen herrscht, bringt allmählich ein Uebdödeln der Course zu Wege, das sich auch heute, und zwar in etwas verstärkter Weise bemerkbar gemacht hat. Von der Contremine wird die unerquickliche Börsenlage fast täglich ausgenutzt, und schließlich finden sich auch immer einige Beweggründe für ein weiteres Herabgehen der Course. Heute wurde die Furcht vor einer Geldknappheit zu Ultimo geltend gemacht, um auf die Preise zu drücken. Ein politischer Anlaß war absolut nicht aufzutreiben, da selbst das Brezelpfändel von Berlin nach Wien und Paris und die darauffolgenden Erwidierungen von fast Niemandem mehr beachtet werden.

Deffter. Creditaktien ca. 1/2 fl., Diskonto 0.50 pCt. gefallen. Desi Ludwigsbahn matter, die anderen wie auch alle Schweizer Bahnen still und unverändert. Lombarden etwa 1/2 fl. rückgängig, Staatsbahn und Gallier behauptet, Duxer blühen etwa 2 fl., Elbtal 1 fl. ein, Buschthorauer fest. — Ausland. Fonds haben Bruchtheile nachgeben müssen. Privatdiskonto 3.50 pCt.

Frankfurter Effectenbörse.

Schlusscourse: Creditaktien 240%, Staatsbahn 207%, Lombarden 80%, Diskonto-Kommandit 216.10, Darmstädter Bank 154.90, Berliner Handelsgesellschaft 169, Gallier 173%, Gelsenkirchen 184, Lübeck-Büchener 168, Marienburger 89, Gotthard 125.20, Central 120.50, Nordost 97.10, Jura 103.70, Union 89.10, Weisbahn 29.90, 5 pCt. Italiener 94.80, Buidtherader 257, Duxer 362%, Elbtal 168%, Prag-Duxer Prior-Aktien 92%, 4 pCt. unq. Goldrente 83.60 unq. Papierrente 76.60, öherr. Goldrente 91.50, Silberrente 68.70, 1880er Russen 86, Orient II 61, Egypter 81.90.

Bei ziemlich belebten Umsätzen war Verkaufslust vorherrschend und zeigten die Course nahezu auf sämmtlichen Gebieten ansehnliche Ermattung.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 7. Dezember.)

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Coffer, etc. Rows include January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, Year.

Table with columns: Infanten, 20 Fr. Stide, Engl. Sovereigns, etc. Rows include various currency and gold values.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 8. Dezember angekommen:

Table with columns: Schiffer, Schiff, Herkunft, Ladung, etc. Lists arrivals from various ports like Rotterdam, Hamburg, etc.

Angelommen am 7.-8. Dezember.

Table with columns: Schiffer, Schiff, Herkunft, Ladung, etc. Lists arrivals from various ports like Hamburg, etc.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Rhein, Main, etc. Lists water levels at various locations.

L. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Kostfreieent Hr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden Fabrik u. Lager C. 8. 3. — Ausstellungsgelände N 2. 8 Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Kissen, Decorationsgegenstände etc. Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur höchsten Durchbildung. Eigene Ateliers für Entwürfe, Hoffmann'sche Veranlagung. 20 Musterzimmer in jeder Preislage. König Ludwig's Medaille Nürnberg 1886 für hervorragende kunstindustrielle Leistung.

Friedrich Bühler, Mannheim

D 2 No. 11 — Theaterstrasse — D 2 No. 11 Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft Specialität: Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche.

Als dasendliches Weihnachtsgeschenk empfehle mein reichhaltiges Lager in: Weizen, Bogen, Cithern, Gitarren, Celli's, Fiedeln, Piccollo's, Musikflöjen, — sämmtliche mit oder ohne Clavis — Tisch- und Stroh-Rotenpfeifen, Dreh- und Spielböden, neuesten Leipziger Musikwerken, Trommeln jeder Größe, Mund- und Hand-Harmonika's aus renommirtesten Fabriken, Triangeln, Tamburins, Dearing's mit Schale u. f. w. nur Q 4, 1 gegenüber den 3 Wöden. W. Aug. Kessler jr. nur Q 4, 1 gegenüber den 3 Wöden. Instrumentenmacher. 3 Wöden.

1a. Gummiwäse, vorzügliches Fabrikat. Strohstragen per Dbd. R. 2.50, Klappstragen per Dbd. R. 3.50, Rangetten per Dbd. Paar R. 6.50, Chemisett, kleine per Dbd. R. 5.35, mittlere per Dbd. R. 7.35, große per Dbd. R. 8.75, Netto Caffee, Nachnahme oder Einzahlung. 19880 B. Oppenheimer, Mannheim, E 3, 1, Fabriklager.

Carl Emil Herz

empfiehlt als passende und nützliche

Weihnachts-Geschenke:

Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Cachemires und
Fantasie-Stoffe
Damenkleider-Stoffe
von den billigsten bis zu den feinsten.
Regenmantel-Stoffe
Chales und Tücher
Unterröcke
Schürzen
Corsetten
Taschentücher
Handtücher
abgepaßt und am Stück.
Tischtücher und Servietten
Theegedecke
Pique und Damast
Vorhangstoffe
abgepaßte Gardinen
crème und weiß.

Tuch und Buckskin
Gestricke wollene Jacken
Weiße und farb. Hemden
Normal-Hemden
Normal-Hosen
Unterhosen und Jacken
Kragen, Manschetten
Cravatten
Woll- und seid. Cachenez
Seidene Taschentücher
Reise-Decken
Sopha-Vorlagen
in Peluche, Tapestry, Tournay &c.
Zimmerteppiche & Läufer
Wollene Bodenteppiche
rotz und bunt.
Möbelstoffe
Tischteppiche
von M. 1.50 bis M. 35.— per Stück.

Sämtliche Artikel sind in größter Auswahl und in den besten Qualitäten am Lager und sind die Preise so billig wie nur möglich gestellt.

H 1, 8 Carl Emil Herz, **H 1, 8**
Neckarstraße. Neckarstraße.

→ Kleiderstoff-Neße ←
werden sehr billig abgegeben. 21088

Passendstes Weihnachtsgeschenk!

Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).



Leicht
für das
6-18
Beförder-
ung des
lichen
Verhalten
Vorkrümmungen, hohe Schultern,
Kurzsehigkeit, Bilden Ordaungs-
sinn. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Hocheleganter! Prosp. franco.



verstellbar
Alter von
Jahren.
Entwicke-
jungend-
Körpers.
Rückgrat.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.

Niederlage in Mannheim
Alex. Heberer.

J 1, 3 dem Silb. Anker gegenüber **J 1, 3**

Adolf Wassermann

en-gros Schuhwaren-Manufactur. en-detail
Detailverkauf zu streng festen En-gros-Preisen gegen Baar.

Filzschuhe mit Filzsohlen von 40 Pfg. an,
mit Ledersohlen „ 85
in Filz- und Ledersohlen von M. 1.— an,
Abgeleppte Melton-Pantoffel in feiner Einfassung und Rahmen-
sohlen von M. 2.25 an,
Filzstiefel in Bezug zum Schnüren u. mit Absatz von M. 2.65 an,
Leder-Damen-Jugstiefel von M. 3.75 an bis zu den feinsten.
Leder-Herren-Jugstiefel von M. 5.25 bis zu den elegantesten.

Grösste Auswahl in feinen Wiener Ballschuhen
eto. etc. 21536
J 1, 3 Neckarstraße. **J 1, 3.**

Das Beste ist das
Südd. Kochbuch
von G. Rohr.
2180 Rezepte, 365 Speiserezepte,
elegant geb. M. 3.50.
Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. 20991
F. Memmich, Buchhdlg.
M. abheim.
Junge Spitzer in verfauln.
21519 **H 3, 15.**

Weihnachts-Ausstellung.
Conditorei und Chocoladefabrik
M 2, 10 Gustav Hagen **M 2, 10**
empfiehlt: prima Donatnachen, alle Sorten Confecte,
Bonbons und Chocolate-Gegenstände.
Größte Auswahl in Bonbonieren und Körbchen, zu
den billigsten Preisen. 21444

Zur gefl. Beachtung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß der Umbau meines Hauses
H 3, 1
nunmehr beendet und sich mein Laden wieder in der Ecke befindet und
empfehle gleichzeitig mein gut assortirtes Lager in

Glas, Porzellan und Steingut,
sowie meine selbstverfertigten Kochgeschirre zu den billigsten Preisen.
Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle ich nebstbei:
Tafel- und Caféservice, sowie mein reichhaltiges Lager in
Kinderspielgeschirre.

Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, zeichnet
Hochachtungsvoll
H 3, 1. W. Metz, Sohn, H 3, 1. 21587

Joh. Heinr. Gschwindt, C 1, 8

empfiehlt zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken sein
reichhaltig ausgestattetes Lager
Eleganter Briefpapiere
Portefeuilles und Lederwaren
Broncewaren etc.
und ladet zum Besuche seiner Weihnachts-Ausstellung
höflichst ein. 21508

Weihnachts-Ausstellung.

A. LÖWENHAUPT SÖHNE

Obere Ecke **MANNHEIM** Kaufhaus
Reichhaltiges Lager in
Decorationsgegenständen für Buffets und Speisezimmer
Kupfer, Cuirre poli, Bronze 21483
Petroleum-Lampen, Bestecke, Christofle
Silberplattirte Gegenstände
Reizende Neuheiten in Nippsachen
Ballfächer und Fantasie-Schmucke
Lederwaren in unübertrefflicher Auswahl
Photographiealbum, Schreibmappen, Poesie-u. Kochbücher, Agenda
Brieftaschen, Promenadetaschen, Portemonnaies
Reise-Neccessaires, Menage-Körbe, Reiseflaschen
Grosse Auswahl in 3 Mark-Artikel.

Fritz Bibel, Mannheim, Kunststraße N 3, 11

empfiehlt auf Weihnachten 21800

Für Damen:	Für Herren:	Für Kinder:
Schürzen, Unterröcke, Hosen, Jacken, Hemden, Strümpfe, Kniewärmer, Samaschen, Glace- und Tricot-Handschuhe, Tricottaillen, Umhäng- tücher in Wolle u. Chenille, Wollene Kragen, Spitzen- Riemen, Schärpe u. Garder- schleier, Hütschen, Morgen- hauben, Corsetten und Tournüren.	Cravatten, Kragen, Manschetten, Normal- hemden, Hosen und Leib- binden, Unterhosen, Unters- jacken, Socken, Taschen- tücher, Seidene Halstücher, Glace- und Tricot-Hand- schuhe, Hosenträger, Manschetten- und Kragen- töpfe, Deutsche Universal- Wäsche.	Aleibchen, Rädchen, Höschen, Jäckchen, Schürzen, Lätzchen, Corsetten, Geradhalter, Schuhe, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Kavaliers- Große Auswahl in Arbeitskästen, Spielkästen gestrickten Puppen.

Große Auswahl vorgezeichneter Stickereien auf Leinen, Stramin- und Tuch-
Belegartikeln, Sammie, Crummer, Pelz &c.
Sämtliche Näh-, Stick-, Strick- und Häkelgarns.
Annahme für die W. Spindler'sche Färberei und Waschanstalt in Berlin.

Der Anklang,

den meine Weihnachts-Geschenke in den letzten Jahren fanden, veranlaßte mich dieses Jahr, mir eine noch größere Auswahl in folgenden, zu Geschenken äußerst schönen und praktischen Gegenständen anzulegen:

Kammkästen, leer und gefüllt.	Parfümeriekästen, reiz. gefüllt.	Wohlgewürche (Obenst).
Reiserollen.	Porzellan-Rippen.	Seifen.
Reise- u. Nasir-Neccessaires.	Körbchen.	Schildbatt-Kadeln.
Taschen-Neccessaires.	Strapess.	Schildbatt-Kämme.
Taschen-Bürsten- u. Kämm.	San Remo-Beilschen.	Perfäuber.
Spiegel, dreitheilig.	Spiegel, gemalt.	Spiegel, granit.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll

Otto Hess,

E 1, 16. Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof. E 1, 16. 21512



Als practisches Weihnachtsgeschenk
 wird die bis jetzt unerreichte beste Nähmaschine auf's Angelegentlichste empfohlen. Es ist dies die
Pfaff-Nähmaschine.
 Der treffendste Beweis für diese Behauptung ist die unwiderlegliche Thatsache, daß die Fabrik, trotzdem dieselbe bedeutend vergrößert wurde, nicht im Stande ist, alle auf Weihnachten erfolgten Bestellungen bewältigen zu können und viele Aufträge abweisen mußte. Nur durch frühzeitige Bestellung bin ich daher in die Lage gesetzt, meinen geehrten Abnehmern dienen zu können.
 Hochachtungsvoll
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4.
 Eigene Reparaturwerkstätte.
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung ohne Preisauflage. 3 Jahre volle Garantie.

Mannheimer Steppdeckenfabrik.

Ich beehre mich, meinen werthen Kunden und einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich neben meiner Semdensfabrik und meinem Ausstattungs-Geschäfte eine

Steppdecken-Fabrik

mit Maschinen und Modellen neuester Construction, am hiesigen Plage gegründet habe.

Ich fertige und empfehle:

Abgesteppte Couvert-Decken

mit bester Woll- und Baumwoll-Einlage

nach neuesten, geschmackvollen Zeichnungen, in solider, elegantester Ausführung, zu sehr billigen Preisen, in

farbigen Möbelstoffen,
 Croisé, Zanella,
 farbigen Damasten,
 farb. Baumwoll-Satin,

türk. bedruckten Cachemire,
 Woll-Satin,
 Tasset-Seide,
 Atlas-Seide.

Eider-Daunen-Steppdecken.

Kinder-Wagen- und Bett-Decken.

Ich fertige Decken in jeder Größe mit und ohne Stoffzugabe.

Die Einlagen älterer Decken werden auf Wunsch cardirt und zu neuen Decken umgearbeitet. Meine Muster-collectionen nebst Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Lager & Comptoir

E 1, 16
 Planken

Marx Klein

Lager & Comptoir

E 1, 16
 Planken

gegenüber dem Pfälzer Hof, eine Treppe hoch.

Fabrik: O 6, 2.

Zur gefl. Beachtung.

Bei Bedarf von Weihnachts-Artikeln empfehle ich:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
 Schürzen, Corsetten,
 sämtliche Wollwaaren,
 selbstangefertigte Herren- und Damen-
 Hemden und Hosen etc.
Kleiderstoff-Reste
 zu den billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll

Friedrich Ihm
Mannheim

O 4, 6 Strohmart. O 4, 6.

NB. Ausverkauf von sämtlichen Damen- und Kinderstrümpfen.

Weihnachts-Ausstellung

Gebr. Engelberger, P 1, 9
 Planken.

Reichhaltiges Lager in:

Ball-, Theater-, Gesellschafts-Fächern, Fantasie-, Trauer-, Corall- u. Granat-Schmuck, Uhrenketten, Bronze-Waaren, Photogr.-Rahmen, Holz-Cassetten, Poesie- u. Photogr.-Albums, Arbeits- und Reisenecessaires, Damentaschen, Schmuck- u. Handschuhkasten, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Nippgegenstände, Stücke und Meerschamwaaren.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platz

E 1, 14 im Hause des Hrn. Lippschitz

ein

Special-Geschäft

in Haus- und Küchengeräthen

eröffnet habe.

Mein Lager ist reichhaltig assortirt in blech- emallirten Kochgeschirren, email- litten und lackirten Wasch- und Toilette- garnituren, Holz- und Drahtwaaren, Bestecke, Löffel etc., ferner Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenvor- sätze, Schirmständer etc., Lampen, als: Zug-, Tisch- u. Küchenlampen etc., Vogel- käfigen.

Complete Kücheneinrichtungen zu bevorzugten Preisen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei billigsten Preisen nur Ia. Qualität zu liefern und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hermann Stitzel, E 1, 14.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Habe in

St. F 4, 18

ein

Stellen-Bermittlungs-Bureau

Bureau "National"

eröffnet und halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
J. C. Fahr, aus Ludwigshafen.

Donnerstag, den 13. Dezember 1888:

III. Academie-Concert

Direction: Hofcapellmeister E. Paur.
 Gesang: Herr Emil Blauvaert, Bariton aus Brüssel.
 Violine: Herr Concertmeister Hans Schuster } von hier.
 Violoncell: Herr Hofmusikus Kanut Kündlinger }

PROGRAMM:

1. Rubinstein, A., „Don Quixote“, musikalisches Character- bild (Humoreske) für Orchester, op. 87 (zum 1. Male). 2. Bach, J. S., „Le déi de Phébus et de Pan“ („Der Streit zwischen Phöbus und Pan“, Arie für Bariton mit Orchester- begleitung. 3. Brahms, J., Concert für Violine und Violoncell mit Orchester A-moll (zum 1. Male). 4. a) Huberti, G. Mai- lied; b) Blocks, J., „Ons Vaderland“ (vlamisches Volkslied); c) Berlioz, H., Serenade aus „La damnation de Faust“. 5. Schumann, R., Symphonie No. 4, op. 120 D-moll (in einem Satz). Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Während der Dauer eines Musikstückes ist der Zutritt in den Saal nicht gestattet. Einzelbillets für Sitzplätze sind nur auf dem Hof-Theaterbureau zu haben. Billets für Stehplätze ebendasselbst, in der Hofmusikalien-Handlung von K. F. Heckel, in den Musikalien-Handlungen von Sohler und Hasdentempel und Abends an der Kasse.
 Preise der Einzelbillets: Ein Sperrsitz im Saal M. 4.50. Ein Stehplatz im Saal M. 2.50. Ein Stehplatz auf der Gal- lerie M. 1.50.

Kunstsalon

A. Donecker, O 2, 9

Elite-Ausstellung

hervorragender Gemälde moderner Meister, arrangirt durch E. A. Fleischmanns Hofkunsthdlg. aus München. Nur für wenige Tage! 21440

Alterthumsverein Mannheim.

Mittwoch, den 12. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr wird Herr Dr. Amon von Karlsruhe, im kleinen Casinoaal einen

Vortrag

halten über die Römerstraßen in Baden zwischen Ringig u. Redar. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. 21542
 Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, 22. Decbr. 1888

CONCERT

im Saalbau, 21530
 unter gefl. Mitwirkung der Pianistin Frä. Stotilde Kleeberg aus Paris und der Sopranistin Frau E. Barlach aus Karlsruhe. — Anfang Abends 7 Uhr.

Frohsinn.

Samstag, 9. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel
Humoristischer Familien-Abend
 wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen. 21523
 Der Vorstand.

Zu Weihnachts-Geschenken:

Seidene Cylinder in den neuesten Façons

Herren-Filz-Hüte
 Deutsches, Engl. und
 feinstes
 Wiener Fabrikat
 in den neuesten Farben
 und Façons.



Velour-Hüte
 und 21585
 Peizmützen
 zu äusserst billigen
 Preisen.

Bazar-Hüte
 von 2 Mark an.

Knaben-Hüte
 von 1 Mark an.

Mützen und Filzwaaren in grosser Auswahl. Cylinder werden zu den billigsten Preisen ausgeliehen.

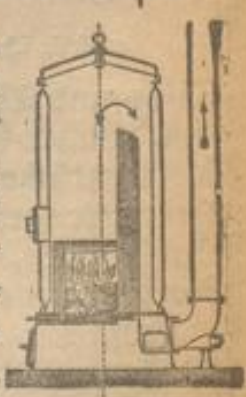
Hermann Dorr,

Breitestr., F 1, 3,
 Passage, neben dem Rathhause.



Werkstätten-Deisen

Patent Hohen- zollern u. Mann- heimer System für Fabrikräume, Säle, Locomo- tiv Schuppen, Trocken-Kam- mern etc. mit rapidem Luftwechsel und rationellster Aus- nützung des Brenn- materials. Die größte Nummer genügt für einen Raum von 5000 qm.



Auf Verlangen an- fährliche Prospeete.
Mannheimer Eisengießerei, Carl Elsaesser
 Mannheim.

Unterricht

im Latein, Griech., Französl., Engl., Italien. und allen übrigen Schulwissen. Neben von Knaben aus guten Familien beendeten täglichen Arbeitsstunden, welche ein u. A. von den Vorständen zweier hoh. Unterrichts-Anstalten empfohl. Lehrer (Hoch-Philologe) leitet, finden Schüler jeden Alters eine das selbstständige Denken entwickelnde kräftige Nachhilfe. Separatkursus werden gebildet. Absicht und Bedingungen werden mittheilt in der Expedition d. Bl. 21245

Friedrich Bühler

Theaterstraße

D 2, 11

nächst den Planken

empfiehlt sein stets großes, für den Weihnachtsverkauf besonders reichhaltig ausgestattetes Lager in:

Weißwaaren, Wäsche und Neuheiten

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wegzug

werden sämtliche vorräthigen Mäntel, das Neueste der zulezt erschienenen Mode

= bedeutend billiger =

wie bei meiner sämtlichen Concurrenz abgegeben. — Das Lager ist komplett und besteht in:

Lange Wintermantelets in Wolle, Seide, Matlasse und Plüschstoffen

Lange Winterpaletots " " " " " "

Jaquettes & Visites " " " " " "

Rotonden wattirt und mit Pelzfutter, wie in Plüsch, Suede, Krimmer und andern Winterstoffen.

Promenades für Herbst und Frühjahr in allen neueren Dessins.

Regenmäntel in allen Grössen, Façons und Stoffen.

Das Sommerlager ist sortirt in:

Visites & Mantelets in Woll-, Perl- und Spitzenstoffen.

Fleus und Jaquettes in allen Façons und verschiedener Ausführung.

Stoffe für Anfertigung von Mänteln in deutschen, engl. & franz. Fabrikaten.

Federn- und Pelzbesätze. Mantel- und Besatzplüsch. Spitzenstoffe und die dazu gehörigen Spitzen in allen Breiten. Perlen und matte Borduren.

Kindermäntel, Tricottailen und wollene gestrickte Westen unter Fabrikpreis.

Eine große Partie Burkin-Reste für Kindermäntel, Knabenanzüge und Paletots. Sämtliche Artikel werden um schnellstens damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis abgegeben.

E 1, 1. Berthold Meyer E 1, 1.

Planken, gegenüber dem „Pfälzer Hof.“

Alle aufgeführten Artikel sind wie bekannt bei solider Arbeit aus nur guten Qualitäten.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich in großer Auswahl:

Tisch- und Theegedecke aller Art,
Handtücher-Gebild,
Taschentücher in jeder Preislage,
Herrenkragen, Manschetten,
Halsbinden,
Normal-Unterkleider (ächt Syst.
Prof. Dr. Jäger).
Wollene Bett-Teppiche, Stepp-
decken,
Altdeutsche Schürzen

C 1, 7 C. Speck C 1, 7
nächst dem Kaufhause.

Züchtige Feuerschmiede

haben dauernde Arbeit bei hohem Verdienst in der Dampfeschmiede von Hans Kopp in Krautenthal.

Farbenkasten

in reichster Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt

Joh. Heinr. Gschwindt, C 1, 8.

Reisszeuge

vorzügliche Qualitäten, in reicher Auswahl empfiehlt

Joh. Heinr. Gschwindt, C 1, 8.

Kinderwagen,

Puppenwagen,
Sessel, Blumentische,
Marktkörbe



und für Seidenerei eingerichtete Papier-, Arbeits- und Etagekörbe, Noten- und Journalständer u. u.

zu Geschenken sehr geeignet, empfiehlt
F 2, 9 Christian Ihle, F 2, 9.

U 1, 18. Eröffnung U 1, 18.
Samstag, den 8. Dezember.
Alle Sorten

Wurstwaaren
aus dem Geschäft von C. Gebhard,
Küchensoll: R. Knapp.

Illustrirte
Fisch-Gefährte:
Classiker, Pracht-
werke, Gedächtnis-
langen, Jugendtafeln,
Bilderbücher, Atlanten
in grossartiger Auswahl
zu angenehmen billigen Preisen in lehrreichen Sprachbüchern,
Mit tigrer Weihnachts-Kalender, sechs illustriert,
gratis und franko in Briefen!

A. Bender's Antiq. u.
Buchhandlung (E. Albrecht)
Mannheim
N 4, 12.